

FRAGEN

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonabend, 17. Mai 1975

Nr. 98 (2 425) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Gardisten des Planjahr fünf



Heinrich Forst arbeitet schon viele Jahre als Bergführer in der Bergverwaltung des Bergbauaufbereitungs kombinats Sokolowsk-Sarbal, Gebiet Kustanai. Er ist Träger des Ordens „Ehrenzeichen“ und des Bergmannsruhmes 3. Stufe sowie Inhaber von drei Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“.



Das Kollektiv des Fischkonservens kombinats Gurjew hat die Arbeitswacht für das dritte Beken des XXV. Parteitags der KPdsu angetreten. Täglich laufen vom Fließband Tausende Büchsen verschiedener Produkte. Führend im Wettbewerb ist die Veteranin des sozialistischen Arbeit Alnasch Baisigitowa. Sie arbeitet schon für das Jahr 1977.



Der Kommunist Abu Ashmagambetowa aus dem Bahnbetriebswerk Tschu führt schon seit 30 Jahren Personenzüge auf Hauptstreckenbahnen des Landes. Er ist Verdienter Eisenbahner der Republik und Träger des Ordens der Oktoberrevolution und des Ordens des Roten Arbeitsbanners.

Abu Ashmagambetowa hat die Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdsu angetreten und hat sich verpflichtet, das letzte Jahr des Planjahr fünf vorfristig zu erfüllen.

Fotos: A. Wotschel, D. Neuwirt, W. Borge

HOHE AUSZEICHNUNG

Überreichung des Ordens des Roten Arbeitsbanners an das Institut für Parteigeschichte beim ZK der KP Kasachstans

Der Konferenzsaal im Institut für Parteigeschichte beim ZK der KP Kasachstans, der Filiale des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdsu, hat ein festliches Gewand angelegt. Zur Festversammlung, gewidmet dem 50. Gründungstag des Instituts und der Überreichung des Ordens des Roten Arbeitsbanners, kamen Vertreter der Partei, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen der Republik, Gäste aus den Schwesterrepubliken.

Die Versammlung wurde von Direktor des Instituts für Parteigeschichte beim ZK der KP Kasachstans, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR S. B. Bejsenbajew eröffnet. Mit großem Eifer wird das Ehrenpräsidium der Festversammlung im Bestand des Politbüros des Leninschen Zentralkomitees der KPdsu vertreten. Generalsekretär des ZK der KPdsu, Genossen L. I. Bresnew, an der Spitze gewählt.

Die Hymne der Sowjetunion und die Hymne der Kasachischen SSR wurden intoniert. Das Wort wird dem Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow erteilt. Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung, sagt er, haben die Tätigkeit des Instituts für Parteigeschichte beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans — der ersten wissenschaftlichen Forschungsanstalt für Geschichtswissenschaften in der Republik — hoch eingeschätzt. Das Institut beteiligt sich aktiv an der ideologischen Arbeit der Parteiorganisation der Republik, sammelt und systematisiert Dokumente und Materialien der revolutionären Bewegung, der Geschichte der Kasachstan Parteiorganisation, führt große Arbeit in der Übersetzung der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus.

Die großen Maßstäbe des kommunistischen Aufbaus erfordern ein komplexes Herangehen an die Erforschung der Probleme des gesellschaftlichen Lebens. Auch weiterhin sind die Wertigkeiten im Geiste des Sowjetpatriotismus und des proletarischen Internationalismus, im Geiste der grenzenlosen Ergebenheit der Sache der Partei zu erhöhen, der Offensivkampagne gegen die ausländischen Feinde der Geschichte der KPdsu und unseres Staates, gegen die „Sozialisten“ aller Schattierungen und gegen die Mafalisten in der Regierung, wir noch die schlechteren Kämpfe gegen beliebige Äußerungen der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Ideologie, gegen Gleichgültigkeit gegenüber dem politischen Leben, gegen spekulierbare Stimmungen, gegen das Bestreben, auf Kosten anderer zu leben, gegen alle unsere Moral und die sowjetischen Lebensweise fremden Erscheinungen.

Erfreulich ist, daß die langjährige Arbeit des Instituts für Parteigeschichte von der Partei und Regierung in hohem Maße geschätzt wurde. Die Auszeichnung verpflichtet zu vielem. Und vor allem dazu, daß das Kollektiv des Instituts, alle Geschichtswissenschaftler Kasachstans auf der Höhe der Anforderungen des historischen XXV. Parteitags der KPdsu seien, die weitere Hebung des Niveaus der wissenschaftlichen Arbeit, der theoretischer und praktischer Probleme der Geschichte, der mannigfaltigen Tätigkeit der KPdsu und ihres Kampfrumpfes der Kommunistischen Partei Kasachstans — sichern.

S. B. Nijasbekow verläubt den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Auszeichnung des Instituts für Parteigeschichte beim ZK der KP Kasachstans — der Filiale des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdsu — dem Orden des Roten Arbeitsbanners. Unter stürmischem Beifall heftet er den Orden an die Fahne des Instituts. Er gratulierte dem Kollektiv des Instituts zur verdienten Auszeichnung und wünschte ihm neue schöpferische Erfolge.

Es spricht der Direktor des Instituts für Parteigeschichte beim ZK der KP Kasachstans, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR S. B. Bejsenbajew. „Wir alle“, sagt er, „waren soeben Zeugen eines großartigen Ereignisses — der Überreichung des Ordens des Roten Arbeitsbanners an das Institut“. Er dankt dem Parteipräsidium und der Regierung für diese hohe Einschätzung der Arbeit des Instituts.

Das Halbjahrhundertjubiläum des Instituts ist untrennbar mit dem heldenhaften Weg verbunden, den die Kommunistische Partei Kasachstans unter Leitung des ZK der KPdsu zurückgelegt hat, mit dem ruhmvollen Etappen ihres Kampfes für die Verwirklichung der erhabenen Leninschen Ideen, für den Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus. Aufmerksam, fürsorglich und gleichzeitig anspruchsvoll und prinzipiell leiteten die Parteiführer all diese Jahre die Entwicklung der parteigeschichtlichen Wissenschaften im Sowjetstaat verallgemeinert. Ein Beweis der ständigen Aufmerksamkeit der Partei zu den wichtigsten Fragen der ideologischen, theoretischen, historischen und der politischen Erziehung war der Beschluß des ZK der KPdsu „Über die Auswahl und Erziehung der ideologischen Kader in der Parteiorganisation Belorusslands“.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Instituts steht die Propaganda des theoretischen Nachlasses der Klassiker des Marxismus-Leninismus, die Übersetzung ihrer Werke in die kasachische Sprache. In den 50 Jahren wurden an die 500 Werke von Marx, Engels, Lenin, vieler namhafter Funktionäre des gesellschaftlichen und politischen Lebens übersetzt. Nach der Übersetzung der IV. Ausgabe der Werke Lenins in 45 Bänden erschienen in kasachischer Sprache sieben Bände der fünften Ausgabe der gesammelten Werke Wladimir Iljitsch Lenins, der achte Band ist zum Druck unterzweigt.

In den Nachkriegsjahren entfaltete sich noch aktiver an zielstrebigem die Forschungsarbeit zu den wichtigsten Problemen der Geschichte der Republikparteiorganisation, der Theorie und Praxis des Parteiensystems. Die Erweiterung der Quellenkundlichen Basis, die Einführung einer großen Zahl neuer Dokumente und Materialien in den wissenschaftlichen Umlauf halfen den Forschern, die Schaffung der „Grundrisse der Geschichte der Kommunistischen Partei Kasachstans“ erfolgreich zu vollenden.

Gegenwärtig vollendet das Kollektiv des Instituts in Gemeinschaft mit einer Reihe Gesellschaftskundler der Republik die Vorbereitung zur Herausgabe der zweiten, ergänzten und erweiterten Ausgabe der „Grundrisse der Geschichte der Kommunistischen Partei Kasachstans“. Insgesamt wurden in 50 Arbeitsjahren an die 200 Monographien, Sammelbände und andere Bücher vorbereitet und herausgegeben, deren Gesamtumfang 2000 Druckbogen in einer Auflage von über einer Million Exemplaren übertraf.

Das Institut schenkt besondere Aufmerksamkeit der Schaffung einer historischen Leninsäule. Zum rühmlichen Jubiläum — dem 100. Geburtstag des Führers der Kommunistischen Partei, Wladimir Iljitsch Lenin, wurde vom Kollektiv eine Reihe von Monographien, Sammelbänden von Dokumenten, Artikeln, Erinnerungen vorbereitet und herausgegeben.

Gegenwärtig stehen vor dem Kollektiv des Instituts verantwortliche Aufgaben. Es wird der Abschluß der Übersetzung der gesammelten Werke W. I. Lenins ins Kasachische vorgesehen. Geplant wird auch die Erarbeitung einer Reihe fundamentaler Probleme, über die etwa 30 Monographien und Sammelbände von Dokumenten veröffentlicht werden sollen.

Der XXIV. Parteitag der KPdsu richtete die theoretischen Kader der Partei, alle Vertreter der Gesellschaftswissenschaften auf die weitere Erarbeitung der aktuellen Probleme der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung. In seiner Rede auf dem Parteitag betonte der Generalsekretär des ZK der KPdsu Leonid Iljitsch Bresnew, „sogar die fortschrittlichste Ideologie nur dann zur realen Kraft wird, wenn sie sich der Massen bemächtigt, letztere zu aktiven Handlungen bewegt und die Norm ihres tagtäglichen Benehmens bestimmt.“ Das bedeutet, daß die Gesellschaftskundler auch weiterhin ein schöpferisches, Leninsches Herangehen an die Erforschung der komplizierten gesellschaftlichen Erscheinungen entwickeln und die Anstrengungen der theoretischen Kader, die auf die Entwicklung der Gesellschaftstheorie gerichtet sind, verstärken müssen. Heute, am Vorabend des XXV. Parteitags der KPdsu, müssen wir die theoretische Aktivität der wissenschaftlichen Kader auf jede Weise

erhöhen, bei ihnen das Streben entwickeln, mit dem Leben und der Zeit immer Schritt zu halten. In engem Zusammenhalt mit den Gesellschaftskundlern des Landes, ständige Hilfe und Unterstützung leisten, die das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans spendend, legt das Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdsu, Kollektiv unseres Instituts große schöpferische Anstrengungen an den Tag, um das wissenschaftliche und ideologische-theoretische Niveau der Forschungen zu heben, seinen Beitrag für die allgemeine Sache der kommunistischen Erziehung der Werktätigen der Republik beizutragen.

Das Wort wird dem Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdsu, Akademiestatist A. G. Jegorow erteilt. Er beglückwünscht das Kollektiv der Republik der hohen Regierungsauszeichnung. In seiner Ansprache unterstrich Genosse A. G. Jegorow die große Arbeit der Herausgabe der Werke der Grundrisse des Marxismus-Leninismus in kasachischer Sprache. Der Anschließende die Schätze der marxistisch-leninistischen Ideen, Beweise für die mächtige schöpferische Kraft des Sozialismus und des Leninschen Politik der KPdsu.

Heute auf den Feldern Kasachstans

Aussaat — Hauptsorge der Ackerbauern

Die Getreideernte der Petrowpawlowsk. Die Dekade, die am 15. Mai auf den Feldern Norikasschians begonnen hat, nennt man Getreideernte. Nach dem wissenschaftlich begründeten Ackerbauwesen ist es die beste Zeit für die Aussaat von Sommerweizen. In diesen Zeit gebietet ist er dank den Feuchtigkeitvorräten im Boden widerstandsfähiger gegen Trockenwinde.

Die Wirtschaften aller Rayons haben mit der Aussaat begonnen. Über 12 000 Sämaschinen, Tausende Kultivatoren und neue

ren Ivanor Stepanow und Wladimir Wiktor. Bei einem Soll von 35 ha leisten sie 65-70 Hektar. Die Getreidebauern aus dem Sowchoz „Wostotnyj“ bestellten die Felder schnell. Die Traktoren Ivan Kolotilo und Anatoli Petrunjan haben in anderthalb Tagen 300 ha mit Getreide eingesät.

Die Landwirte des Gebiets haben die Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdsu angetreten und sind bestrebt, die Aussaat von Getreide- und Futterkulturen in optimaler Frist und hochqualitativ durchzuführen.

Die Landwirte des Gebiets haben die Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdsu angetreten und sind bestrebt, die Aussaat von Getreide- und Futterkulturen in optimaler Frist und hochqualitativ durchzuführen.

Die Landwirte des Gebiets haben die Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdsu angetreten und sind bestrebt, die Aussaat von Getreide- und Futterkulturen in optimaler Frist und hochqualitativ durchzuführen.

Ihre Freizeit gehört der Kunst

Die Laienkunst ist vom Alltag der Kumpel des mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai nicht wegzudenken. Am Kulturpalast des Kombinats sind wie für die Erwachsenen so auch für die Schüler und Pioniere von verschiedenen Zirkel organisiert. Das Laienkunstkollektiv ist jetzt nicht nur in der Stadt Rudny, sondern auch im ganzen Gebiet beliebt. An Fest- und Ruhetagen werden Konzerte in Rudny und den umliegenden Siedlungen zum besten gegeben. Lebhaft verliefen die Darbietungen der Laienkünstler am Tag des 30. Jubiläums des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg. Zur Zeit arbeiten die Laienkünstler an einem neuen Programm, mit dem sie am 16. Juni — am Tag der Wahlen — die Wähler erfreuen wollen.

UNSERE BILDER: 1. Es übt der Zirkel für moderne Gesellschaftstänze, der von Tamara Saporschikina geleitet wird, 2. Moldauer Massentanz auf der Bühne des Kumpelpalasts in der Ausführung einer Schüler-Tanzgruppe. 3. Das Frauen-Vokalensemble, das von Larissa Pawlowa geleitet wird.

Fotos: D. Neuwirt



Wieder glücklich zu Hause

„Gebiet Tschimkent, Dshetyal, Leninstraße, 10. Ein schönes, gemütliches Haus mit Obstgarten, Garage, Ställen für Kuh und Geflügel. Im großen Wohnzimmer sitzen drei Menschen — ich, mein Begleiter Sblambek Bichorajew, Instrukteur des Rayonpartkomitees, und eine ältere Frau. Ihr Gesicht verrät Müdigkeit, bittere Tränen füllen die blauen, vergrämten Augen. Ihr Name ist Maria Jegorowna Siebel.“

Vor anderthalb Jahren fuhr sie nach Westdeutschland. Jetzt sitzt sie vor uns und erzählt die traurige Geschichte über das nichtexistierende Paradies und über ihr Glück, wieder in der wahren Heimat, in der Sowjetunion, zu sein.

Als 1941 der Große Vaterländische Krieg begann, war auch Maria Jegorowna. Mann an der Front. Mit der dreijährigen Ida schlug sich die Frau durchs Leben. Sie arbeitete selbstlos, erzog ihre Tochter. Die Bekannten, die Nachbarn halfen ihr, wie sie konnte. Nach und nach gewöhnte sich Maria Jegorowna, das Lebensschicksal allein zu lenken. Der Krieg war schon längst zu Ende, die tapferen Kämpfer waren zurückgekehrt und bearbeiteten die Kolchosfelder. Maria Jegorowna war nach wie vor allein — ihr Mann war verschollen.

1955 bekam sie einen Brief aus der Bundesrepublik — er war von ihrem Mann geschrieben. Er teilte mit, daß er von den Faschisten gefangen genommen worden war. So blieb er in Deutschland. Er schrieb, er habe sie lange gesucht, habe sie endlich gefunden, und schlug ihnen vor, zu ihm zu kommen. Er möchte sie doch so gerne sehen! Ziemlich schick er Einladungen an Maria Jegorowna. Zum dritten Mal willigte Frau Maria ein. Ida, die Tochter, wollte durchaus nicht fahren. Mutter aber fuhr...

„Als ich bei Breit die sowjetische Grenze überquerte“, setzte Maria Jegorowna ihre Erzählung fort, „wurde es mir beklommen ums Herz. Als ob mich wer mit Gewalt vom Teufel in die Welt abtreibe. Schon hier verstand ich, daß mich jenseits der Grenze ein schweres Leben erwartet, daß es nichts Teureres als die Heimat gibt. Nach einiger Zeit war ich in der Bundesrepublik Deutschland. Ich entdeckte eine ganz andere Welt, eine unbekannte, schreckliche Welt, nach der wir keine Blasse Ahnung hatten.“

Der erste Vertreter dieser Welt war mein Mann Jakob. Wie er sich verändert hatte! Dem Außen nach war er mein Mann, aber sein Verhalten, sein inneres Leben und Wesen zeigten davon, daß vor mir ein fremder Mann stand. Als er mich zu sich nach Hause brachte, stellte er sich heraus, daß er schon längere eine andere Familie gegründet hatte. Bald erfuhr ich, daß besondere Organisationen der BRD speziell Deutsche Menschen wie Jakob aufsuchen und sie soweit bringen, bis sie ihren Verwandten eine Einladung schicken. Dazu hatte Jakob auch seine Ziele und Pläne. Er wußte ganz, daß wir in der Sowjetunion recht wohlhabend sind. Folglich habe ich hartes Geld. Auf dieses Geld hatte er

H. REDEKOP
Gebiet Dshambul



Der Schwank, der stirbt nicht aus!

Reingefallen

DR VETTR Anton hot lange Jahre uf aan un densenwe Houf gewohnt, un wier jetzt e neies Quartier kriert hot, is in e Herz gleich in die Hous grutsch. Die Gschichte war nämlich die, daß dr Alte dr Houf voll Freinde hatt, mit denen wuer ewig Dominos un Schach spielt hot. Un wennr jetzt die alte Kumpane ufseuche wollt, mußt dr Alte e ganz Stun ufm Tramway fahre un drouch aach witt e Stun zu rick. Das is kaas Klainigkeit, ewr e hättis schon arig gern gon, weil dr Uik un dr Jux, die was ham spiele gebt, alles siehigmol wettmache. Wennr mitm alte Hannjörg die anre Mannsleit am Dominosch richtig wack konnt, hotr kaan scheewe Wallach gnomme.

Ewr wie dr Was Lisbeth bebrunge, daär zwel — dreimal in dr Woch is alte Wohnritz mußt. Das is dr Houke. Er hot lang driwer nochgedunt, un uf amois isse komme, wie e himmlische Eingebung.

„Montags mußt ich als Aktivist uf die Politsanjate. Mittwochs hun ich Beschäftigung dr freiwilliche Feuerwehrmannschaft, dr Motoziki mußt zur Frühjahrbeschäftigung fix un fertig gmacht wern“, hotr dr Was Lisbeth ufgezählt. „na un dann un wann mußt ich jo aach Kartoffl, Riewe usw. ausn Garasi mitbringe.“

Korum, dr Vetr Anton hatt so viel im alte Wohnritz zu ton, daär saane Flichte gar net nochkomme is. In dr erschte Zeit war alles Liebs un guts, un die Kumpane hun sich net wenig greit, wie dr Anton Petrowitsch selwer.

Ewr s Krigle geht so lang an Brunne un uf amois brecht s Orbe ab. Wie pflig un vorsichtig dr Vetr Anton aach net, die Was Lisbeth war aach net uf'n Kopf galle. Sie hättis geseht, wie sie sat, dass dr Alte „bnew-“

le tut.

Onfangs April hot sich die Alt drufgesetzt, un is ins Werk gahn, wue frihr alle zwel gearwert hun.

„Dr Anton Petrowitsch? Nein, Jelisaweta Grigorjewna, der war nach seiner Pensionierung erst ein oder zweimal da“, hun die Männer uf'n Werk geantwort, „wie gehts Euch denn im Ruhestand, Grigorjewna?“

„Na ganz gut“, hot die Alt gsaat, „ich wolle bloß mal nachsehen... Danke schön.“

Un dann is die Was Lisbeth schunstrack uf's alte Wohnritz zugestuert.

„Die Was Lisbeth kommt!“ hot aar von dr Kumpane grufe, un wupp, is dr Vetr Anton aach unrm Tisch vrschwune. S war jo arig schwer, so wie e halbunse Knappmesser unrm Tisch zu sitze, ewr die aanzig Rettung in dr, ewr die Gfahr. Bis die Was Lisbeth an Tisch komme is, hatte die Kumpane den Alte gut „maskiert“. Die Alt hot sich umguckekt, ewr nix, dr Anton war net do. Dann hotse sich erkunigt, woses Neies im alte Nest gebt, un ob sich aach dr Anton Petrowitsch noch als seh löbt.

„Wu docht!“ hot aar gjuhnt, „der löbt sich net mehr seh, der hot jetzt anre Geschäfte vor.“

Ewr o weh, was jetzt komme is, hatt sich kaar vrmut. Wenn Raacher e bißje lang net graacht hot, kratzt in dr Kehl, un do werd ewr ghuost, obste witt ewr net. Un dr Anton Petrowitsch war e Diplomaachr — die a Paprosz aus, die ein aar — ou.

Klemens ECK

Verse am Wochenende

SCHUTZSCHILD DES FRIEDENS

Zum ersten Male in der Weltgeschichte entstand zu jener Zeit ein Staatenbund, der kühn verwirklichte alte Traumgesichte von Glück und Frieden auf dem Erdenrund.

Und zweifellos ist diesem Pakt zu danken, den man im freien Warschau damals schloß, daß in Europa keine Grenzen wanken, daß unsern Frieden stört kein Feindgeschöß, daß uns nicht weckt Alarmschrei der Sirenen, kein Feuersturm über uns Städte braust, daß friedlich-fruchtbar sich die Felder dehnen, kein Feind barbarisch wild im Lande haust;

daß unser Himmel nun schon dreißig Jahre zu unsern Häupten still und friedlich blaut, uns nicht mehr dräut mit Bombentodgefährten — daß keine Mutter vor der Zeit ergraut!

Der feste Bruderbund der Völker alle, die hier vereinten ihre Schaffenskraft, vertraut mit Recht — wenn sich auch Wolken ballen! — auf seine starke Waffenbrüderschaft.

Denn unbezwingbar ist die Friedensfeste, die er errichtet hat in dieser Zeit, bei mancher Kriegsgefahr bereits getestet, zu schneller Abwehr immer kampfbereit.

Die Warschau Partner niemanden bedrohen, dem Wohl der Völker dient nur ihre Mut — damit des Krieges Flammen nie mehr lohen, stehn sie entschlossen auf der Friedenswacht!

Rudolf RIFF

AEROFLOT IM SOMMER

Ab 15. Mai sollen die Flugzeuge der Aeroflot die Linien offer befliegen, und ab 1. Juni wird der Sommerzeitplan mit Eröffnung der neuen Linien eingeführt.

Der Flughafen Zelinograd eröffnet eine zusätzliche tägliche Route nach Alma-Ata. Die neue Linie in die Kurortzone des Kauskasus, Mineralnyje Wody über Kokschetaw — Aktjubinsk — Gurfur wird viermal wöchentlich am 1., 2., 4., 6. Wochentag und dreimal am 3., 5., 7. Wochentag über Arkalyk — Aktjubinsk — Gurfur befliegen.

Vom 1. Juni an wird das Flugzeug auf der Route 558—554 Zelinograd—Moskau—Zelinograd am 1., 2., 4.—6. Wochentag starten. Ankunft in Moskau — 9 Uhr morgens. Das ist für die Flugtage bequem, die Moskau passieren, um am selben Tag in den Flughafen Odessa, Kiew, Rostow, Riga usw. zu gelangen.

Die Einwohner der Rayons

A. GORLENKO, Leiter der Zelinograd Zweigstelle der Aeroflot

Fernsehen Programm Wostok

Montag, 19. Mai

10.00 — ZF. Sendeprogramm. 10.05 — Morgengymnastik. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — A. Kornetschuk. Filmpiehl „Erinnerung des Herzens“. 15.05 — ZF. Sendeprogramm. 15.10 — Dokumentarfilme. 15.40 — Wir machen Bekanntschaft mit der Natur. 16.00 — Gesellschaftskunde „KPASU“ die führende und lenkende Kraft der sowjetischen Gesellschaft. 16.30 — Sendung im Fach Literatur. „Scholochow“ schick. 17.20 — Konzert. 17.50 — Zelinograd. Sendeprogramm. 17.55 — Dokumentarfilm „Sobald der Schnee getaut ist“. 18.10 — „Auf Neulandbahnen“. (kas.). 18.20 — Reklame. Bekanntmachungen. 18.30 — ZF. Feldpost der Seereisende „Die Helden“. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Rätel und Aufzählungen. 19.30 — Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR W. G. Alanajew beantwortet Fragen der Fernsehfreunde. 20.00 — Zelinograd. „Bildschirm für die Aussaat“ (rus.). 20.15 — „Auf Neulandbahnen“. Informationsausgabe (rus.). 20.25 — ZF. Filmmödie „Iwan Browkin auf dem Neuland“. 22.00 — „Zeit“. 22.30 — Michail Scholochow. 23.00. Geburtstag. 23.35 — Neues aus dem Musikleben. 00.20 — Nachrichten. Sendeprogramm.

Mittwoch, 21. Mai

10.00 — ZF. Sendeprogramm. 10.05 — Morgengymnastik. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Pioniere auf dem Marsch. 11.00 — Filmmödie „Iwan Browkin auf dem Neuland“. 12.30 — Konzert. 16.00 — Zelinograd. Sendeprogramm. 16.05 — Im Alter — Kokschetaw. „Kokschetawer Woche“. 16.20 — Zeichenfilm „Der Hasse und der Fuchs“. 16.30 — Sen-